

daß ein Konstrukteur nicht für Arbeiten da ist, die nicht in sein Tätigkeitsbereich fallen. Die müssen andere, dafür qualifizierte Mitarbeiter machen. Unsere Konstrukteure und Entwicklungsingenieure sollten wir immer da einordnen, wo sie schöpferisch tätig sein können.

Frank Montwill: Dem stimme ich zu. Es geht um einen solchen Arbeitsstil, um das einmal bildlich auszudrücken, der in jeder Hinsicht dem entspricht, was auf unserem Türschild geschrieben steht: „Entwicklungsstelle für Elektrowärme“. Dazu gehört es eben, die Konstrukteure vollständig in die schöpferische Arbeit einzugliedern.

Horst Schädler: Wenn wir uns vornehmen, in den 80er Jahren das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entscheidend zu beschleunigen, einen Zahn zuzulegen bei der Entwicklung und Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion, dann spielt es eben eine große Rolle, ob ein Konstrukteur täglich sieben bis acht Stunden mit schöpferischer Arbeit beschäftigt ist oder ob er einen halben Tag durch andere Aufgaben von seiner eigentlichen Tätigkeit abgehalten wird.

Ich möchte in diesem Zusammenhang kurz noch etwas zur notwendigen Verkürzung der Entwicklungszeiten sagen. Es geht uns dabei nicht allein nur darum, aus fünf Jahren drei Jahre zu machen. Das ist nur die eine Seite. Unser Ziel ist es vielmehr, die Anteile unseres Fünf-jahrplanes Wissenschaft und Technik kontinuierlich in den einzelnen Jahren zu erfüllen und dadurch Zeit zu gewinnen, um neue Tendenzen in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik gründlich durchdenken und rechtzeitig für unsere Erzeugnisse nutzbar machen zu können, wie zum Beispiel die Anwendung der Mikroelektronik. Die Zeit, die wir also bei der Lösung von Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik einsparen, brauchen wir dringend, um die neue Technik zu beherrschen...

Werner Geißler: ...und um eine höhere technische Qualität eurer Erzeugnisse zu erreichen.

Horst Schädler: So ist es!

Aktive sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Heinz Dutge: In der politischen Führung des Kampfes um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts schenkt die Parteileitung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion große Aufmerksamkeit. Ohne sie wäre das von uns angestrebte Entwicklungstempo nicht zu erreichen. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist zwischen den Konstrukteuren des Bereiches Elektrowärme und den Arbeitskollektiven im Industrieofenbau besonders stark ausgeprägt. Die Parteileitung schätzt

das als echtes Merkmal der sozialistischen Intensivierung ein.

Frank Montwill: Ich kann das aus meiner Sicht als junger Konstrukteur — vor zwei Jahren bin ich nach erfolgreichem Studium aus der Sowjetunion zurückgekehrt —, anschaulich illustrieren. Ich habe zu Beginn meiner Tätigkeit als Konstrukteur einen Produktionsdurchlauf gemacht, wie man so sagt, um kennenzulernen, wie das künftig von mir zu Konstruierende körperlich aussieht. Aber daraus zog ich eine wichtige Schlußfolgerung. Ohne die ständige aktive Partnerschaft mit der Produktion und ich beziehe hier unsere Technologen unbedingt mit ein, kann ich mir die Arbeit als Konstrukteur einfach nicht vorstellen. Ich spare Zeit, weil mir zum Beispiel die langjährigen Erfahrungen und die reichen Kenntnisse der Industrieofenbauer Umwege verkürzen helfen. Man findet als Konstrukteur viele neue interessante und elegante Lösungswege, die zu Material- und Zeitgewinn bei der Fertigung unserer Erzeugnisse führen. Ich meine, das ist doch das Beste, was einem Konstrukteur passieren kann.

Horst Schädler: Das ist auch ein Grundanliegen unserer politischen Tätigkeit als Genossen in der Konstruktion, Wir machen unseren Konstrukteuren immer wieder deutlich, daß über die Qualität unserer Arbeit letztlich dadurch entschieden wird, wie erfolgreich wir damit in der Volkswirtschaft beim Anwender oder im Exportgeschäft sind. Ein wesentlicher Gradmesser für unsere Arbeit ist, wie effektiv ein neues Erzeugnis die Produktion durchläuft. Wenn von den Produktionskollektiven aber ständig berechtigte Kritik geübt wird an diesem und jenem Konstrukteur, dann kann dieser mir erzählen was er will und sich selbst auch jeden Erfolg einreden in bezug auf die Güte seiner Konstruktion. Für mich ist das immer wieder ein Anlaß, mit dem betreffenden Konstrukteur über die Verbesserung seiner Arbeit zu sprechen. Wir haben damit eigentlich ganz wichtige ideologische Prämissen gesetzt.

Heinz Dutge: Was hier zur Sprache gekommen ist, das sind nur einige Probleme, vor deren Lösung unser Kombinat steht. Unsere Parteiorganisation ist noch mittendrin, Schlußfolgerungen aus der 11. Tagung des Zentralkomitees zu ziehen. Noch haben wir die Maßstäbe für die 80er Jahre nicht in jedem Fall erreicht? Aber wichtige Ausgangspositionen wurden bereits dafür geschaffen. Die Parteileitung schätzt ein, daß auch durch die immer engere sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion neue, wesentliche Potenzen für die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erschlossen werden.